

In unserer Gemeinde geht es immer etwas Vorwärts. Man trifft von Zeit zu Zeit Solche an die fragen: „Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe.“ Es macht Freude Solche aufzumuntern und sie himmelwärts zu weisen. Möge Gott sein Werk doch recht lebendig machen! J. P. H.

„Ehrlich währt am längsten.“

(Schluß.)

So wußte er nun kein Mittel mehr, sich und seine Familie zu retten, und lehnte nach dem letzten vergeblichen Gange verzweifeln an der Barriere....

Plötzlich fiel sein Blick auf einen Gegenstand, der etwa zwei Schritte weit weg auf der Straße lag — es war eine Briestafche von braunem Leder. Der arme Mensch hob sie vorsichtig auf, öffnete mit zitternder Hand die Tafche warf einen Blick hinein und barg sie in seinem Rocke. Die Briestafche enthielt Geld, viel Geld, Banknoten in großer Zahl. In Gregor's Hand war Geld — freilich fremdes Geld — er war ein Dieb, wenn er es behielt. Wer mag es dem Verjinkenden wehren, dachte er, wenn er sich an einem Balken retten will, der einen Anderen tragen soll? — Jedoch die Ehrlichkeit?

Da leuchtete ein wohlbeleibter, elegant gekleideter Herr einher, aus dessen forschendem Blicke und ungewöhnlicher Erregung man leicht den Schluß ziehen konnte, daß er der Eigenthümer des Geldes sei.

Es waren entsetzliche Secunden welche, Gregor verlebte, alles Blut in seinem Körper stand still und sein Herzschlag schien aufgehört zu haben, denn — der alte Herr stand vor ihm.

„Bitte, haben Sie nicht eine Briestafche gefunden oder gesehen, wie jemand Anderes eine solche fand? Ich muß die Tafche hier herum verloren haben.“

Eine mahnende gewaltige Stimme in Gregor's Innerem rief: „Ja! Ja! Ja!“ Allein — ein böser Dämon zauberte vor seine Augen das Bild ausgestandenen und künftigen Elendes und von seinen Lippen rang sich ein tonloses „Nein!“

Der Würfel war gefallen! Mit allen Traditionen seiner Jugend, mit den

Vorschriften seiner Mutter, mit den Lehren seiner Religion hatte Gregor gebrochen und war ein Dieb geworden! Aber die Stimme, die in seinem Inneren „Dieb! Dieb!“ rief, die konnte er nicht zum Schweigen bringen. — — — Aber ist es denn wirklich besser zu verhungern, als unehrlich zu sein? „Ja! Ja! Ja!“ klang es wieder an seinen Ohren und mit sieberhafter Eile stürzte er dem alten Herrn nach, den er noch in der Ferne suchen sah.

„Herr! Hier ist Ihre Briestafche!“

„Tausend Dank, braver Mann, ich will Sie reichlich belohnen! aber, wie ist mir denn — Sie sagten doch vorhin — Sie sind doch der Mann, den ich frug“

„Und der Sie bezogen hat. Verzeihen Sie, mein Weib und meine Kinder hungern so sehr. Nehmen Sie ihre Tafche — ich weiß den Funderlohn hab' ich durch meine Lüge verwirkt, leben Sie wohl....“

Allein der alte Herr ließ Gregor immer los, sondern zog ihn in einen Wagen und führte ihn mit sich nach Hause. Gregor wurde der Secretär des Baron T., eines reichen Gutsbesitzers, welcher die Tafche verloren hatte. Er pries den Tag, an dem auch er verloren ward und — sich wieder gefunden hatte!

* Predigerversammlung des Süddistrikts.

Diese Versammlung tagte am 11. und 12. Juni, 1889 in unserer Kirche zu Campden, Ont. Eine schöne Anzahl der Prediger des Distrikts fand sich bei der Eröffnung ein. Br. M. L. Wing V. A. diente als Vorsitzer und J. P. Hauch als Secretär. Nachdem die einleitenden Geschäfte befeitigt waren, eröffnete Br. M. L. Wing das Thema: „Des Predigers Verhältniß seinem Vorgänger und Nachfolger gegenüber.“ Es wurde recht practisch gezeigt, wie Prediger einander die Bürden des Wechsels erleichtern können. Die Erwägung dieses Gegenstandes allenthalben ist sehr zeitgemäß.

Nach gehöriger Eröffnung der Vormittag Sitzung des zweiten Tages, sprach Br. L. H. Wagner belehrend über „Pa-

storalarbeit.“ Was man unter Pastoralarbeit versteht und wie dieselbe am vortheilhaftesten und erfolgreichsten laun gethan werden, waren die Hauptgedanken. Eine interessante und lehrreiche Abhandlung über „Inspiration der heiligen Schrift“ lieferte Br. G. Finkbeiner.

Diese Versammlung diente zur allgemeinen Erbauung, Belehrung und Aufmunterung der Brüder und wir hoffen der Segen des Herrn wird auf allen Verhandlungen reichlich ruhen. Folgende Beschlüsse wurden noch einstimmig angenommen.

Indem das nächste Jahr, das Jahr zur Abhaltung der allgemeinen S. S. Convention des ganzen Conferenz Distrikts ist und da wir glauben, daß die Predigerversammlungen in Verbindung mit den Distrikt-S. S. Conventiven uns alljährlich zum großen Nutzen erreichen, daher

1. Beschlossen, daß wir der Meinung sind, daß eine Conferenz-Predigerversammlung in Verbindung mit der quadrennial S. S. Convention höchst erbaulich und nützlich würde sein.

2. Beschlossen, daß wir unsern V. A. ersuchen, die Meinung dieser Versammlung den andern V. A. zur passenden Zeit mitzutheilen und mit ihnen darüber zu conferiren.

3. Beschlossen, daß der V. A. des Süddistrikts als Ausschuß dieser Predigerversammlung diene eine Conferenz-Predigerversammlung veranstalten zu helfen, falls es der Wunsch der andern Distrikts-Versammlungen ist, eine solche zu halten. J. P. Hauch, Sec.

„Das Herz eines Dankbaren muß nicht sein wie ein fließendes Wasser, in welchem, was geschrieben wird, gleich wieder vergeht; nicht wie ein Haufen Sand, in welchem keine Spur der Buchstaben dauert, sondern wie ein dauerhafter Marmor und harter Stahl, in welchem, was gehauen wird bleibt.“

Was wahr ist, ist deshalb nicht immer wahrscheinlich.

Ein Fuß ist besser, als zwei Stelzen.

* Ein Auszug der Verhandlungen dieser Versammlung war für die Juli Nummer des „Bote“ b. reitet, ist aber verloren gegangen, daher die Erzählung so spät. — Secretär.